

Wir wollen doch später Geschichten erzählen

Wir wollen doch später Geschichten erzählen,
wie wir ihn oder sie geküsst haben,
wo wir das taten, was wir für richtig hielten,
wo wir mutig waren und es egal war, was andere dachten.

Doch irgendwann wäre es zu spät,
ein Versteckspiel mit der Realität.
Die Angst, niemals gelebt zu haben und
Abenteuer nur zu kennen, aus Mythen und Sagen.

Warten auf den richtigen Moment,
doch Perfektion ist nicht existent.

Wir wollen doch später Geschichten erzählen...

Gedanken so schön und ruhig, poetisch zugleich,
wie stilles Wasser in einem Teich.
Doch der Wind weht so stark, die Wellen, die Flut;
zu sagen, was man denkt, erfordert Mut.

Auch wenn Alles kaputt geht, keiner es zu sehen vermag,
wo man doch selbst vorm Spiegel erschrak.

Wir wollen doch später Geschichten erzählen...

Soll ich es tun, doch, nein?
Meine Bedeutung ist zu klein.
Warum bin ich so wie ich bin?
Ist das die Frage, ist das der Sinn?

Die Zeit ist wie Wasser, verweilt nicht an einem Ort;
mal hier, mal dort, doch meistens fort.
Nicht greifbar, nicht aufhaltbar, nicht umkehrbar.
Sie wartet nicht.
Verpasste Chancen, wie Tränen, rennen vorbei.

Wir wollen doch später Geschichten erzählen...

Doch ein: „Ich bin es nicht wert, es kann nicht sein,
dass sich jemand um mich schert“.
Nach einem einfachen: „Ich mag Dich“, sind lächerlich,
nicht wahr?

Die tausend Fragen und Gedanken, weisen einen in die Schranken.
Warum? Die Welt bleibt stumm.
Warum nicht vertrauen?

Warum nicht akzeptieren?

Probleme zählen vor dem Einschlafen.
Als ob wir nicht alle genug davon haben.

Wir wollen doch Alle Geschichten erzählen...

Was ist, wenn ich einen Fehler mache?
Ist das eine schlimme Sache?
Es hört nicht auf, es lässt nicht nach.
Ein unendliches Meer aus:
„Was wäre, was könne, wieso eigentlich?“
Die Gedanken sind immer wach.

Nichts zerstörte mehr Träume, als der niemals
endende Sturm.
Nichts zerstörte mehr, als der reißende Fluss.

Aber wollen wir nicht Alle Geschichten erzählen...?